

Warum Renaturierung von Fließgewässern in der Rhön?

Die meisten Bäche in der Rhön sind sehr naturnah und von hoher ökologischer Qualität. In manchen Bereichen ist ihr Zustand weniger gut oder sie werden negativ von der angrenzenden Nutzung beeinflusst. Um diese Defizite zu beheben wurden bislang im Rahmen von Projekten, wie z.B. „Rhön im Fluss“ (ein Projekt der ZGF), oder „Sinn-Allianz“ (ein Projekt des Bund Naturschutz in Bayern e.V.) vielfältige Maßnahmen zur Renaturierung der Rhönbäche umgesetzt.

Gemeinsam mit Landnutzern wurden Lösungen zur naturschutzgerechten Optimierung der Auen gefunden, die der Landwirtschaft weiter wichtige Standorte sichern und gleichzeitig den Gewässern und ihren Bewohnern genügend Raum zur Entfaltung bieten. So wurden ungenutzte Uferstreifen entlang der Gewässer angelegt oder nicht mehr benötigte Wehre ab- oder umgebaut sowie standortfremde Ufergehölze entfernt und ersetzt.

Renaturierungsmaßnahmen dienen der:

- **Revitalisierung** durch Erhöhung der Eigendynamik, Zulassen von Erosions- und Sedimentationsprozessen und die Wiederherstellung der Längsdurchgängigkeit,
- **Erhaltung und Schaffung von Lebensräumen** ausgewählter Zielarten (Groppe, Eisvogel, Rhön-Quellschnecke und Pflanzen wie die Trollblume),
- **Schaffung von Retentionsräumen** zur Verbesserung des Hochwasserschutzes
- **Revitalisierung von Quellbiotopen**

Portrait der Brend:

- mehrere Quellbäche; Hauptquellbach nordwestlich Oberweißenbrunn auf hessischer Seite (750 m ü.N.N)
- Mündung bei Bad Neustadt in die Fränkische Saale (230 m ü.N.N)
- Flussgebietsfolge: Brend - Fränkische Saale - Main - Rhein - Nordsee
- Einzugsgebiet: 138,8 km², Länge: 29,95 km
- abflussstarker, z.T. ausgebauter Wildbach, der den Ostabhang der Rhön entwässert
- Ökologische Zustandsklasse (ÖZK): überwiegend guter ökologischer Zustand; punktuell sind bei Kläranlagen Sanierungsmaßnahmen erforderlich.

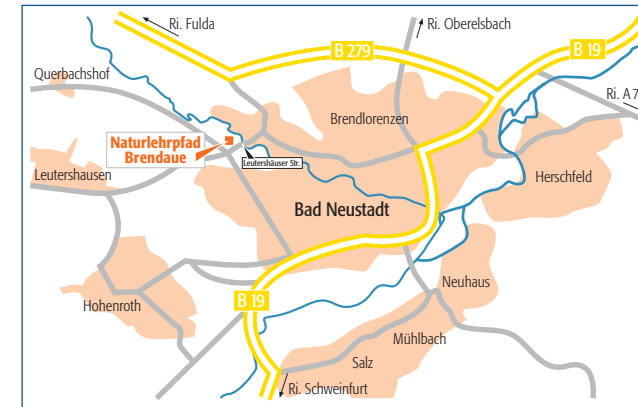
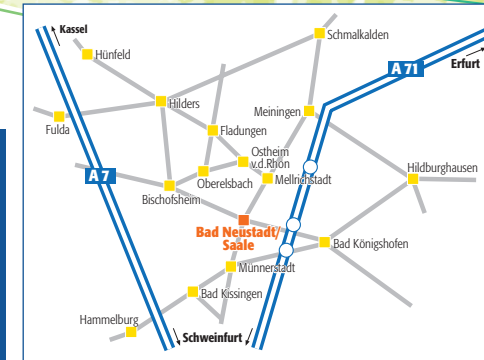
Danksagung

Das Brendprojekt konnte nur durch die tatkräftige Mitwirkung verschiedener Institutionen erfolgreich umgesetzt werden. Allen Beteiligten möchten wir dafür herzlich danken:

Projekträger:	Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) www.zfg.de
Projektfinanzierung:	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Finanzierung der Baumaßnahmen:	Allianz Umweltstiftung
Fachliche Beratung:	Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen, Fischereifachberatung Unterfranken, Hegefischereigenossenschaft Brend
Bauleitung:	Stadt Bad Neustadt a.d.Saale
Finanzierung Erfolgskontrolle und Öffentlichkeitsarbeit:	Kurt Lange Stiftung
Gewässerentwicklungsplanung:	Büro Ledermann



Anfahrt



Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei:

Bayerische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön
Oberwaldbehringer Straße 4, 97656 Oberelsbach
Telefon 0931 380-1665, Fax 0931 380-2953
E-Mail: brrhoen@reg-ufb.bayern.de, Internet: www.brrhoen.de



NATURLEHRPFAD

Brendaue

Biosphärenreservat Rhön



Der Naturlehrpfad an der Brend im Überblick

Naturerlebnis Brendaue

Herzlich willkommen an der Brend, einem der schönsten Rhöner Wildbäche. Entdecken Sie die Schönheiten der Landschaft entlang des Auenlehrpfades. Der Rundweg führt Sie entlang der Brend durch Auenwiesen, vorbei an Mühlen und Auenwäldern. Die kleine Wanderung dauert etwa 1,5 Stunden und hat eine Streckenlänge von ca. 5 km. Bitte beachten Sie, dass der Weg teilweise nicht befestigt ist.

Die Brend und ihre Auen sind

-  **wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen**
Viele seltene Arten wie Feuersalamander, Eisvogel und Äsche, Ulmen, Knabenkräuter und Floh-Segge können Sie an der Brend beobachten.
-  **natürliche Hochwasserspeicher**
Feuchtwiesen und naturnahe Auwälder halten wie ein Schwamm Hochwasser zurück.
-  **Naherholungsraum und Erlebnisbereich**
Die Brend bietet vielerlei Interessantes für große und kleine Entdecker.
-  **fruchtbare landwirtschaftliche Flächen**
Die Auenwiesen in der Ebene lassen sich leicht bewirtschaften und liefern gutes Futter.

Streckenlänge ca. 5 km,
Dauer ca. 1,5 Stunden.

3



Station 3: *Wo der Wildbach rauscht*

Bei Hochwasser zeigt sich der Charakter der Brend als Wildbach: Dann wird das beschauliche Bächlein zum reißenden Fluss. Die Kraft des Wassers spiegelt sich an Uferabbrüchen und Kiesablagerungen im Abschnitt zwischen der Ballingsmühle und der Kreuzmühle wider. Hier finden sich naturnahe Strukturen, die Eisvogel, Bachforelle und Wasseramsel beste Lebensbedingungen bieten.

2



Station 2: *Es klappert die Mühle am rauschenden Bach*

Die Ballingsmühle ist eine der wenigen verbliebenen Mühlen in der Rhön, in denen tatsächlich noch Getreide zu Mehl verarbeitet wird. Auch am Wehr der Ballingsmühle wurde im Rahmen des Projektes RHÖN IM FLUSS ein Umgehungsgerinne gebaut. Dadurch können größere Fische wieder bachaufwärts gelangen. Allerdings wird die Brend hier wie an allen anderen Wehren auch weiterhin angestaut. In dem Staubereich lagern sich Schlamm und Feinsedimente ab. Der natürliche Bachgrund mit Kies, in dem Kleintiere leben und Fische ihre Eier ablegen, wird dadurch stark beeinträchtigt.

4



Station 4: *Kreuzmühle*

Die Kreuzmühle ist heute im Besitz der Familie Wittmann. Bis in die 1970er Jahre wurde auch hier noch Mehl mit Wasserkraft gemahlen. Heute produziert eine Turbine Strom für 30 Haushalte. Auf der Abbildung ist das Turbinenrad zu erkennen, das die Kraft von der Turbine auf den Generator überträgt. Dieser produziert den Strom. Auch das Wehr der Kreuzmühle ist seit 2006 durch ein Umgehungsgerinne für Fische passierbar.

5



Station 5: *Auenwald*

An der Brend bestehen nur noch kleine Restbestände naturnaher Auenwälder. Im Frühling zieht ein farbiger Blütenteppich aus Buschwindröschen, Schlüsselblumen und Hohlem Lerchensporn den Boden. Auenwälder bremsen den Abfluss des Wassers, das ihr Boden wie ein Schwamm aufsaugt und verzögert wieder abgibt. Daher sind sie auch wertvolle Rückhalteräume für Hochwasser.

6



Station 6: *Drunten in der grünen Au*

Die Menschen haben schon früh begonnen, die Auenwälder zu roden und die fruchtbaren Aueböden landwirtschaftlich zu nutzen. Auch an der Brend finden sich größtenteils Wiesen und Weiden, auf denen wertvolles Futter gedeiht. Wird die Landwirtschaft zu intensiv betrieben, hat sie negative Folgen für die Gewässer. Eine angepasste Bewirtschaftung dagegen fördert die Artenvielfalt und bietet z.B. in den Wiesen brütenden Vögeln gute Lebensbedingungen.

1



Station 1: *Stauwehr*

Das Wehr gehört zur Mühle von Herbert Pfister, in der aus Wasserkraft Strom produziert wird. Dazu wird die Brend angestaut und durch eine Turbine geleitet. Das Stauwehr versperrt Fischen wie Bachforellen und Äschen den Weg in den Oberlauf der Brend, wo sie ablaichen. Deshalb wurde hier – wie auch an den anderen weiter oberhalb liegenden Wehren – ein Umgehungsgerinne angelegt, in dem die Fische aufwärts schwimmen können.

Weitere Informationen: www.rhoen-vermieter.de

Start



Ziel

Start/Ziel

Der Auenlehrpfad entlang der Brend beginnt an der Brücke in Brendlorenzen, Richtung Leutershausen.

Hier befindet sich eine Infotafel, auf welcher der Verlauf des Informationspfades mit seinen Stationen dargestellt ist.